

An den Vorstand der Marienhaus Stiftung,  
die Vorsitzende des Vorstands,  
Sr. M. Basina Kloos

Postfach 2752  
56517 Neuwied

19. Mai 2014

## Offener Brief

Sehr geehrte Schwester Basina,

wir möchten Ihnen mit diesem Brief unsere Sorge um die Zukunft der Reha-Klinik Schwertbad in Aachen zum Ausdruck bringen. Die Reha-Klinik ist ein wichtiger Teil des Aachener Kurwesens. Die Schließung der Einrichtung hätte neben dem Wegfall des Angebots auch sehr nachteilige Auswirkungen auf den stark durch das Kurwesen geprägten Stadtteil Burtscheid.

Die Geschäftsführung der zu Ihrer Unternehmensgruppe zählenden Schwertbad-GmbH hat in mehreren öffentlichen Äußerungen sowie im persönlichen Gespräch mit dem Geschäftsführer unserer Ratsfraktion den Fortbestand der Einrichtung mit der Bereitschaft der Belegschaft zum Lohnverzicht verbunden. Um einen Neubau und die grundsätzliche Wirtschaftlichkeit der Reha-Klinik auf lange Sicht zu finanzieren, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Druck gesetzt, eine Gehaltskürzung von bis zu 20 Prozent zu akzeptieren. Anderenfalls werde das Bad zum Ende des Jahres geschlossen.

Sehr geehrte Schwester Basina, im Internetauftritt Ihrer Stiftung führen Sie aus, dass Sie im Vorstand der Marienhaus Stiftung für die Integration und Kooperation aller Gesellschaften, die die Stiftung vereint, und für die Flächenversorgung der Menschen in den verschiedenen Regionen, in denen Sie Einrichtungen vorhalten, stehen. Sie führen dort weiter aus: „Die Weiterentwicklung des gesamten Unternehmens, auf der Grundlage unserer Philosophie

und Ziele gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ist mir ein weiteres Anliegen. Als soziales Unternehmen agieren wir in einem marktwirtschaftlichen Umfeld, sind gleichzeitig einem sozialen Zweck verpflichtet und werden die ethische Ausrichtung mit der Geschäftsidee verknüpfen.“

Wir verstehen, dass die Unternehmen Ihrer Holding, jedes für sich, auf wirtschaftlich gesunden Beinen stehen muss. Dennoch entspricht es nicht unbedingt Ihrem Führungsverständnis, das sich am Evangelium Jesu Christi orientiert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der ultimativen Drohung des Totalverlusts ihres Arbeitsplatzes öffentlich unter Druck zu setzen. Gerade eine kirchliche Unternehmensgruppe muss doch versuchen, Kompromisse mit den Beschäftigten zu vereinbaren, die den Einzelnen die Wahrung ihres Lebensstandards ermöglicht. Kirchliche Unternehmen, die wie hier im Gesundheitssektor ihre Einnahmen zu einem hohen Prozentsatz aus Versicherungsleistungen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung beziehen, täten aus unserer Sicht gut daran, sich wie andere Unternehmen im öffentlichen Sektor auch an dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst zu orientieren.

Die Zusammenführung der Einrichtungen der verschiedenen Franziskanerinnenorden vor drei Jahren in die Marienhaus Holding sollte die einzelnen Unternehmen sicher nicht von den Grundwerten der Orden wegführen, um Unternehmenssanierungen wie die der Schwertbad Geschäftsführung zu ermöglichen. Dafür ist Ihr Vorstand nach Ihren Worten nicht angetreten.

Wir möchten Sie herzlich bitten, das Gespräch mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat vor Ort zu suchen, und sich persönlich um eine Lösung auch im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu bemühen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Ulla Griepentrog". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ulla Griepentrog  
Fraktionssprecherin